

## DIE ÖSTERREICHISCHE SPITZENHAUSINDUSTRIE UND DIE AKTION ZU IHRER HEBUNG.

Es wäre nicht nur zu weitläufig, es läge auch außerhalb des Rahmens dieses Berichtes, der Geschichte der heimischen Spitzenerzeugung nachgehen und schildern zu wollen, wie, wohl unter flandrischem Einflusse, die Spitzenarbeit im XVI. und XVII. Jahrhundert im Erzgebirge zur Blüte kam; wie an seinem böhmischen Abhang das Städtchen Graslitz der erste Ansitz eines freilich nur in Gefolgschaft sächsischer Kaufleute tätigen inländischen Spitzenhandels ward; wie neben den „Dresdner“ allmählich die „Neudeker“ Spitzen zu Weltruf gelangten; die Spitzenindustrie durch Hofdekret Maria Theresias als freies Gewerbe erklärt ward, in Prag in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts mit staatlicher Unterstützung eine Spitzenschule von allerdings geringer Lebensfähigkeit errichtet wurde; wie dann der Siebenjährige Krieg ins Land zog, Gewerbefleiß und Handel brachlegend; wie die Josefinischen Reformen der Notlage der Spitzenarbeiterschaft zu begegnen suchten; wie neben der Klöppelarbeit die belgische Nadeltechnik im Gebirge durch eine Brüssler Lehrerin eingeführt ward, die angeblich in einem Faß über die Grenze geschmuggelt werden mußte; wie dann der brotraubende Wett-